

Durch die Inhaftierung Wang Dans sind nun nahezu alle prominenten Regierungskritiker zum Schweigen gebracht worden. Neben Wei Jingsheng und Wang Dan sind derzeit in Gefängnissen und Straflagern bekannte Dissidenten wie Guo Haifeng, Liu Nianchun, Zhou Guoqiang, Bao Ge, Liu Xiaobo, Gao Yu, Chen Longde und Wang Donghai inhaftiert. (SCMP, 12.10.1996)

Sieben Jahre nach der städtischen Protestbewegung von 1989 sind die verbliebenen Beijinger oppositionellen Zirkel durch eine rigorose Repression nahezu vollständig zerschlagen worden. In den letzten Jahren hat sich der Aktivitätsschwerpunkt der organisierten Opposition deshalb in einige Provinzhauptstädte verlagert, wo die staatliche Unterdrückung zum Teil weniger konsequent gehandhabt wird. Die Zahl der dort noch aktiven Dissidenten läßt sich nicht zuverlässig angeben, es dürfte sich aber kaum um mehr als einige Dutzend handeln.

Unzweifelhaft ist, daß die organisierte Demokratiebewegung in China am Tiefpunkt ihrer Entwicklung seit 1978 angelangt ist. Diese Ansicht vertritt der ins politische Exil geflohene Dissidentenveteran Wang Xizhe. (IHT, 24.8.1996, siehe auch SCMP, 13.10.1996) Der chinesische Staat hat heute nur noch wenig von der versprengten demokratieorientierten Opposition zu befürchten. Die eigentliche Bedrohung für die Herrschaft der Kommunistischen Partei stellen nicht die wenigen verbliebenen und gesellschaftlich weitgehend isolierten Zirkel der Dissidenten dar, sondern die wachsende Unzufriedenheit unter Arbeitern und Bauern sowie in noch stärkerem Maße die vielfältigen Verfallserscheinungen im Herrschafts- und Kontrollapparat der Kommunistischen Partei: grassierende Korruption, politische Illoyalitäten und ideologische Orientierungslosigkeit. Wirklich gefährlich kann sich momentan wohl nur der Herrschaftsapparat selbst werden. -hei-

machte sich vor und während der "Großen proletarischen Kulturrevolution" (offizielle Datierung: 1966-1976) einen Namen als radikaler Ideologe und skrupelloser Kritiker von in Ungnade gefallenen Parteifunktionären und Intellektuellen. Nach 1966 stieg er in das Politbüro und an die Spitze des Propaganda-Apparates der Kommunistischen Partei auf. Nach dem Tod Mao Zedongs im Herbst 1976 wurde er als Mitglied der sogenannten "Viererbande" (so wurden die führenden Vertreter des "linken" Flügels im Politbüro, die sich um Maos Frau Jiang Qing sammelten, nach 1976 genannt) festgenommen und 1981 in einem Schauprozeß zu einer zwanzigjährigen Haftstrafe verurteilt (die fünf Jahre der Untersuchungshaft wurden angerechnet).

Yao ist insbesondere unter vielen Angehörigen der chinesischen Intelligenz verhaßt. Als treuer Gefolgsmann Maos und politischer Opportunist war Yao in führender Position an den Verfolgungen der Kulturrevolution beteiligt. Viele der hetzerischen Leitartikel, die in jener Zeit zur Vernichtung der "Rindsteufler und Schlangengeister" (*niugui sheshen*, damals die gängige Bezeichnung für intellektuelle) aufriefen, wurden von ihm selbst verfaßt oder konzipiert. Im Zusammenhang mit der Trauer- und Protestbewegung von 1976 ("Bewegung vom 5. April") und der damit verbundenen Entfernung Deng Xiaopings aus allen politischen Ämtern wurden ihm weitreichende Manipulationen von Polizeiberichten und Medienberichterstattung nachgesagt und später vor Gericht durch Vorlage der Originaldokumente auch nachgewiesen. Angesichts der gegen die kulturrevolutionäre Linke gerichteten Proteste im April 1976 schrieb Yao in sein Tagebuch: "Warum können wir nicht ein paar von diesen kulturrevolutionären Elementen erschießen?" Als Mitglied der "Viererbande" wurde er beschuldigt, an einer Verschwörung zur Usurpation der Macht in Partei und Staat mitgewirkt zu haben.

Yao Wenyuan ist wahrscheinlich der letzte Überlebende der "Viererbande": Jiang Qing erhängte sich 1991 nach schwerer Krankheit, Wang Hongwen starb 1992 im Gefängnis, Zhang Chunqiao, über dessen Schicksal bislang keine offiziellen Stellungnahmen verbreitet wurden, soll ebenfalls zu Beginn der neunziger Jahre in der Haft verstorben sein. Da Yao Wenyuan über politisch höchst sensible interne Kenntnisse der Entscheidungsprozesse und Vorgänge während der Kulturrevolution verfügt,

ist es wahrscheinlich, daß er den Rest seines Lebens abgeschirmt von der Öffentlichkeit unter Hausarrest verbringen muß. -hei-

Wissenschaft, Bildung, Gesellschaft, Kultur

*(13)

Beschluß über Vertiefung der Reform des Wissenschaftssystems

Nach gut zehn Jahren ist in China Anfang Oktober 1996 ein neuer Beschluß über die Reform des Wissenschaftssystems erlassen worden. Der erste Beschluß vom März 1985 war vom ZK verabschiedet worden und gab grünes Licht für die zuvor schon an ausgewählten Instituten erprobte Reform (vgl. C.a., 1985/3, Ü 16). Der jüngste Beschluß wurde vom Staatsrat erlassen und hat die Vertiefung der Reform des Wissenschaftssystems während der Periode des 9. Fünfjahrplans, also die Jahre 1996-2000, zum Gegenstand (Wortlaut abgedruckt in RMRB, GMRB, 4.10.96). Die Reformziele und Grundzüge der Reform des Wissenschaftssystems werden in dem neuen Dokument beibehalten, doch akzentuiert es stärker die konkreten Aufgaben bis zum Jahr 2000. Vor zehn Jahren war es darum gegangen, die Reform des Wissenschaftssystems in Gang zu bringen, d.h. das geschlossene System staatlicher Forschungsplanung aufzugeben, Wissenschaft und Technik stärker auf die Bedürfnisse der Wirtschaft zu lenken und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu verstärken, ferner die Finanzierung und die Personalpolitik auf eine neue Grundlage zu stellen. Auf allen diesen Gebieten konnten im vergangenen Jahrzehnt zwar große Fortschritte erzielt werden, aber dennoch ist die Reform bislang nicht zufriedenstellend verlaufen, so daß aus der Sicht der Regierung der neue Beschluß notwendig wurde. Welche Defizite noch bestehen, wird im einleitenden Abschnitt des Beschlusses aufgezählt:

Aus verschiedenen Gründen, so heißt es dort, sei die Schlüsselrolle von Wissenschaft und Technik (fortan W+T) für die sozioökonomische Entwicklung noch nicht vollständig zum Tragen gekommen, auch sei die Gesamtkonzeption des Wissenschaftssystems noch

*(12)

Yao Wenyuan aus der Haft entlassen: der letzte Überlebende der "Viererbande"

Yao Wenyuan, einer der wichtigsten Protagonisten der kulturrevolutionären Linken während der sechziger und siebziger Jahre wurde Anfang Oktober nach Verbüßen einer zwanzigjährigen Freiheitsstrafe aus der Haft entlassen. Yao

verbesserungswürdig. Es würde noch nicht genug in W+T investiert, die wissenschaftlich-technischen Ressourcen seien ungleich verteilt, es gebe viele Doppelungen, die Personalstruktur sei ungünstig und die wissenschaftlich-technischen Reserven müßten noch weiter gestärkt werden. Die 9. Planperiode sei eine entscheidende Phase für die Modernisierung Chinas und die Durchsetzung der Strategie eines Aufschwungs durch Wissenschaft und Bildung und der Strategie einer nachhaltigen Entwicklung. Für die Lösung der wichtigsten Probleme der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung seien W+T unverzichtbar, wie bereits im Beschluß über die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts dargelegt (Mai 1995).

Der neue Beschluß soll demnach dazu beitragen, die bisherigen Defizite der Wissenschaftsreform zu beheben und W+T noch stärker in den Dienst der sozioökonomischen Entwicklung zu stellen. Er besteht aus 5 Punkten, die im folgenden kurz umrissen werden sollen:

1. *Hauptziele:* W+T sollen hauptsächlich dem wirtschaftlichen Aufbau und der gesellschaftlichen Entwicklung dienen. Zu diesem Zweck soll die Hochtechnologie entwickelt, sollen Betriebe für Hoch- und neue Technologien gebaut und soll die Grundlagenforschung gestärkt werden. Neben der Grundlagenforschung sollen auch die anwendungsorientierte und hochtechnologische Forschung intensiviert werden; ferner sollen wichtige wissenschaftlich-technische Aufgaben in Angriff genommen und die Forschung in die Lage versetzt werden, für die Volkswirtschaft und die gesellschaftliche Entwicklung dringende Probleme zu lösen. Insbesondere soll die Mehrzahl der Forschungsinstitute ihre Forschungsergebnisse direkt vermarkten und dazu beitragen, die wirtschaftlichen Erträge zu steigern und das wissenschaftlich-technische Niveau in Landwirtschaft, Industrie und tertiärem Sektor anzuheben. Während des 9. Fünfjahrplans soll ein der sozialistischen Marktwirtschaft angepaßtes, die Eigengesetzlichkeit von W+T berücksichtigendes Wissenschaftssystem aufgebaut werden.

Dieses soll gekennzeichnet sein durch eine enge Verbindung von Forschung, Entwicklung, Produktion und Markt. Ziel ist die Errichtung eines Systems für technische Entwicklung, in dem Betriebe, Hochschulen und Forschungsinstitute eng zusammenarbeiten, wobei hier die Betriebe die Hauptrolle spielen; ferner eines Systems für wissenschaftliche Bildung, bei dem Forschungsinstitute und Hochschulen die Hauptrolle spielen; und schließlich eines auf die Gesellschaft gerichteten wissenschaftlich-technischen Dienstleistungssystems. Schwerpunkt der Reform des Wissenschaftssystems sind die selbständigen Forschungseinrichtungen, insbesondere solche, die der Zentralregierung unterstehen. Auch die Forschungsinstitute an Hochschulen sind Teil der Reform.

- II. *Hauptaufgaben:* Als erste Aufgabe wird die Ausrichtung der Arbeit der Forschungsinstitute auf die Wirtschaft herausgestellt. 1. Die meisten Institute sollen helfen, traditionelle Industriebetriebe umzugestalten, die Produktqualität zu verbessern, die nationalen Industrien zu entwickeln, die internationale Wettbewerbsfähigkeit Chinas zu erhöhen und China insgesamt zu stärken. Für die Verbindung von Forschungsinstituten und Betrieben werden verschiedene Organisationsformen aufgezeigt. Der Zentrale unterstehende Forschungsinstitutionen sollen auch aktiv für die regionale Wirtschaftsentwicklung zur Verfügung stehen. 2. Zum Zwecke der Beschleunigung des Modernisierungsprozesses in der Landwirtschaft müssen Forschung und Entwicklung gestärkt und das Dienstleistungssystem für die Verbreitung technischer Kenntnisse verbessert werden. Dabei sollen sich die staatlichen agrarwissenschaftlichen Forschungsinstitute und agrarwissenschaftliche Schwerpunkthochschulen hauptsächlich der Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung von gesamtstaatlicher Bedeutung widmen. Agrarwissenschaftliche Institute auf Provinz- und lokaler Ebene sollen sich zu regionalen Zentren entwickeln, in denen vor allem anwendungsorientierte Forschung sowie Zweit-

entwicklungen und Umsetzung technischer Ergebnisse betrieben werden. Die örtlichen Agrarforschungsinstitute sollen zudem für die Verbreitung wissenschaftlich-technischer Kenntnisse unter der bäuerlichen Bevölkerung sorgen. 3. Betriebe sollen die Hauptrolle in bezug auf technologische Entwicklung spielen. Sie sollen eng mit Forschungsinstituten und Universitäten zusammenarbeiten, vermehrt in die technologische Entwicklung investieren, die Forschungsergebnisse schneller umsetzen und sich um die Entwicklung neuer Produkte bemühen.

Die zweite Aufgabe wird in der Entwicklung der Hochtechnologie und in der Umsetzung von Forschungsergebnissen in Hochtechnologie und neuen Technologien in marktfähige Produkte gesehen. Hochtechnologische Forschung und Entwicklung, so heißt es, seien die Wegbereiter für die Entwicklung einer modernen Wirtschaft. Es gelte, eine Reihe wichtiger Projekte, die für die chinesische Volkswirtschaft eine große Rolle spielen und China insgesamt stärken können, auszuwählen und sie in Zusammenarbeit zwischen Forschungsinstituten, Hochschulen und Betrieben in Angriff zu nehmen.

Als dritte Aufgabe wird die Verbesserung der Struktur und (geographische) Verteilung der Institutionen, die Grundlagenforschung betreiben, genannt. Hier sollen bei einer Reihe von Schwerpunktinstitutionen die Basis für die Grundlagenforschung und die Ausstattung verbessert werden, damit eine Elite hervorragender Wissenschaftler sich der Grundlagenforschung widmen kann; außerdem soll verstärkt wissenschaftlicher Nachwuchs ausgebildet werden. Wissenschaftler sollen in Forschungsinstituten und Universitäten flexibel eingesetzt werden, große Anlagen gemeinsam gebaut und genutzt werden.

Die vierte Aufgabe schließlich besteht darin, Forschungsinstitute, die von allgemeinem gesellschaftlichen Nutzen sind, zu öffnen und in den Dienst der Gesellschaft zu stellen. Institute von gesamtstaatlichem Interesse und

langfristigem gesellschaftlichen Nutzen werden zur Hauptsache vom Staat unterstützt; gleichzeitig sollen sie zu einer unternehmerischen Verwaltung gebracht werden und sich ggf. zu eigenständigen wissenschaftlichen Dienstleistungs- und Beratungsinstitutionen entwickeln.

III. Hauptmaßnahmen:

1. Verbesserung der Verwaltung: Makrosteuerung und Planung sollen gestärkt, Kooperation und Integration gefördert werden. Die Investitionsstruktur soll verbessert, die Wissenschaftsfonds sollen weiter ausgebaut und Gutachterverfahren angewendet werden, damit die Mittel effektiv eingesetzt werden. Geplante wissenschaftlich-technische Projekte sollen öffentlich ausgeschrieben werden. Sofern Forschungsinstitutionen ihre Aufgaben erfüllen, genießen sie in bezug auf die interne Verwaltung Autonomie und haben den Status einer unabhängigen Rechtsperson.

2. Beschleunigung der Umsetzung von Forschungsergebnissen.

3. Steigerung der technologischen Innovationsfähigkeit. Zu diesem Zweck sollen die Kooperation und Koordinierung zwischen Forschungsinstituten, Hochschulen und Betrieben verstärkt werden.

4. Einführung eines verbesserten Systems der Stellenbesetzung, das die Einstellung der besten Fachleute garantiert, und Förderung der Ausbildung erstklassigen wissenschaftlichen Nachwuchses.

5. Weitere Reform des Vergütungssystems und des Systems der Arbeitsplatzzuteilung für Wissenschaftler. Die Gehälter sollen stärker leistungsbezogen sein; zudem sollen das Prämien- und Belohnungssystem und das System der Urheberrechte verbessert werden.

6. Wissenschaftleraustausch und internationale Zusammenarbeit sollen weiter gefördert werden. Hier soll weiterhin die Linie gelten: Unterstützung von Auslandsstudien, Anreize zur Rückkehr nach China, Freiheit der Wiederein- und -ausreise.

IV. *Gewährleistung der finanziellen Mittel:* Während des 9. Fünfjahresplans sollen die Investitionen in W+T schrittweise angehoben

werden. Dabei sollen die Zuwendungen schneller ansteigen als die regulären Einnahmen der jeweiligen Finanzämter.

1. Unternehmen und Unternehmensgruppen sollen ihre Ausgaben für technische Entwicklung steigern, wobei diese Kosten zu den Produktionskosten gerechnet werden können. Die Branchenverwaltungen sollen über verschiedene Wege versuchen, Mittel für Forschung und Entwicklung zu sammeln. Für Investbau, technische Erneuerung und technischen Fortschritt muß ein bestimmter Anteil der Ausgaben aufgewendet werden.

2. In der staatlichen Kreditplanung muß der Anteil der Kredite für W+T erhöht werden, dsgl. müssen kommerzielle Kredite für W+T ausgeweitet werden. Insbesondere für die Umsetzung von Forschungsergebnissen und den Ausbau von High-Tech-Betrieben müssen Kredite bereitgestellt werden.

3. Zur Förderung der Umsetzung sind Mechanismen für den Einsatz von Risikokapital zu erkunden.

4. Forschungsinstitute sollen dazu ermuntert werden, sich den Marktbedingungen anzupassen. Institute, die in Unternehmen umgewandelt wurden, können ihren Namen beibehalten und weiterhin die zuvor vom Staat gewährten Privilegien genießen.

5. In Betriebe umgewandelte Forschungsinstitute genießen die gleichen Steuervorteile, die der Staat Unternehmen gewährt.

6. Zur Unterstützung der High-Tech-Betriebe sollen die Regierungen aller Ebenen und alle aus öffentlichen Mitteln finanzierten Unternehmungen in erster Linie High-Tech-Produkte mit chinesischen Urheberrechten kaufen.

7. Forschungsinstitute, die sich der Reform unterzogen haben, sollen durch die zuständigen Behörden noch in bezug auf Fach- und Sachmittel sowie Erneuerung der Ausstattung unterstützt werden, damit diese Institute Weltniveau erreichen.

8. Forschungsinstitute sollen nach dem Prinzip der Lastenverteilung zwischen Staat, Institut und Einzelperson ein soziales Sicherheitssystem einrichten, einschließlich Altersversorgung und Krankenversicherung. Ein Teil

der Fachmittel kann für den sozialen Sicherheitsfonds verwendet werden. Sonderbehandlung hinsichtlich Pension, Krankenversicherung und Wohnung steht Wissenschaftlern und Technikern mit besonderen Verdiensten zu.

V. *Reform des Systems der Verteidigungswissenschaft und -technologie:* Für W+T im Rüstungswesen soll schrittweise ein neues System aufgebaut werden, das an die sozialistische Marktwirtschaft angepaßt ist und sowohl militärischen als auch zivilen Zwecken dient. Die Kräfte sollen gebündelt werden, und der Staat soll hauptsächlich solche Forschungsinstitute und Hochschulen unterstützen, die eine gute Grundlage haben, qualitativ hochstehend sind und eine starke technische Innovationsfähigkeit haben. In der Verteidigungswissenschaft soll das Vertragssystem verbessert und es sollen Wettbewerbsmechanismen eingeführt werden. Forschung und Produktion sollen miteinander verbunden und die Vermarktung der Forschungsergebnisse soll beschleunigt werden. Techniken, die militärisch und zivil genutzt werden können, sollen verstärkt entwickelt und die Umwandlung militärisch nutzbarer in zivil nutzbare Technik soll beschleunigt werden. Auf diese Weise sollen insbesondere Ergebnisse der High-Tech-Forschung zu Produkten für zivile Zwecke entwickelt und in die High-Tech-Industrie eingebracht werden.

In diesem Dokument geht es um naturwissenschaftliche und technische Forschung, die sich wie schon in dem ersten Beschluß von 1985 in drei Bereiche gliedern läßt: 1. den Bereich der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung, der vom Umfang her der größte Bereich ist, der in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft erfolgt und zur Hauptsache über den Markt finanziert wird; 2. den Bereich der Grundlagenforschung, der mit staatlichen Mitteln gefördert wird, sei es durch direkte Zuwendungen oder über Gutachterverfahren durch Wissenschaftsfonds; 3. den Bereich der Forschung, der von gesamtgesellschaftlichem Nutzen ist und der daher staatlich unterstützt wird. Zu diesem letzten Bereich zählt z.B. Forschung auf den Gebieten Medizin und Pharmazie, Arbeitsschutz, Geburtenplanung, Katastro-

phenschutz oder Umweltschutz. Auffallend ist die starke Betonung der Hochtechnologie und neuer Technologien. Sie werden nicht nur als Vorreiter der Modernisierung betrachtet, sondern scheinen für die politische Führung auch den größten Prestigewert zu haben. -st-

*(14)

Weltraumforschung und -technologie

China setzt bei seinen Modernisierungsanstrengungen in hohem Maße auf Hochtechnologie. Eines der Schlüsselgebiete im High-Tech-Bereich, das in China besonders gefördert und als Prestigeobjekt betrachtet wird, ist die Weltraumforschung und -technologie. Auf dem kürzlich in Beijing veranstalteten 47. Kongreß des Internationalen Astronautenverbandes (International Astronautical Federation) nutzte China die Gelegenheit, seine Leistungen und seine Politik auf diesem Gebiet vorzustellen. Jiang Zemin, der zur Eröffnung des Kongresses sprach, wies in seiner Rede auf die Bedeutung der Weltraumtechnologie für die Menschheit hin und rief zu internationaler Zusammenarbeit auf (vgl. RMRB, 8.10.96).

Zeitgleich mit dem internationalen Kongreß feierte China das 40jährige Jubiläum seiner Weltraumindustrie. Aus diesem Anlaß hatte die federführende Organisation, die Chinesische Gesellschaft für Raumfahrtindustrie (*Zhongguo hangtian gongye zong gongsi*), zu einem Festakt geladen, auf dem der stellvertretende Vorsitzende der ZK-Militärkommission Liu Huaqing sprach; Ministerpräsident Li Peng hatte eine Grußadresse gesandt (vgl. RMRB, 6.10.96). Liu Huaqing gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung der chinesischen Weltraumtechnologie: Am 8.10.1956 wurde auf Beschluß des ZK und Mao Zedongs das erste Forschungsinstitut für Raketentechnik, das Fünfte Forschungsinstitut des Verteidigungsministeriums, gegründet. Dies markierte die Geburtsstunde der chinesischen Weltraumunternehmungen. In den vergangenen vierzig Jahren hat China ein umfassendes System für Weltraumforschung, Planung, Tests, Entwicklung, Produktion, Abschußbasen und Kontrolle errichtet. Die verschiedenen Raketenwaffensysteme haben die Verteidigungs- und Kampffähigkeit der Truppen unter High-Tech-Bedingungen sowie die Stärke der Landesverteidigung erhöht. Die Trägerra-

keten "Langer Marsch" haben China in die Lage versetzt, Satelliten in die Erdumlaufbahn zu transportieren. Von den bislang 42 durchgeführten Raketenstarts waren 88% erfolgreich. Insgesamt hat China 37 selbstentwickelte Satelliten in den Weltraum gebracht. Die Weltraumtechnik wird zu einem großen Teil für zivile Zwecke genutzt. Zivil genutzte Produkte machen bereits 67% des Bruttoproduktionswertes der Weltraumindustrie aus. Seit Anfang der 80er Jahre bietet China seine Raketen vom Typ "Langer Marsch" auf dem Weltmarkt für kommerzielle Zwecke an. Auf dem Gebiet der Weltraumtechnik unterhält China Austausch- und Kooperationsbeziehungen mit über 70 Ländern. (Ebd.)

Am 20. Oktober transportierte China seinen 49. Satelliten - und damit den 38. selbstentwickelten - in den Orbit. Elf Satelliten waren ausländische Produktionen. Von den 38 eigenen Satelliten waren neun für wissenschaftliche Experimente, 17 für Fernerfassung von Meßwerten, acht für Nachrichtenübermittlung, zwei für meteorologische Zwecke und zwei Ballonsatelliten für die Messung der Dichte der Atmosphäre bestimmt. Die Satelliten für wissenschaftliche Experimente haben u.a. Daten über Erdmagnetfelder, kosmische Strahlung, die Ionosphäre, Röntgenstrahlen von der Sonne und Infrarotstrahlung geliefert. Von den 17 rückholbaren Satelliten für Fernerfassung konnte einer nicht zurückgeholt werden. Die Daten der erfolgreich zurückgekehrten Satelliten wurden für Landmessungen, geologische und seismische Messungen, Prospektierung mineralischer Vorkommen, Bau von Wasserwerken, Bestimmung von Eisenbahnlinien, Umweltschutz sowie Land- und Seekarten verwendet. Ferner wurden Experimente über Leben im Weltraum und über Mikrogravitation durchgeführt. Ein besonderer Schwerpunkt der Weltraumforschung liegt auf dem Gebiet der Saatzucht im Weltraum, ein Forschungsgebiet, das für die Steigerung der Agrarproduktion von großer Wichtigkeit ist. Von den acht Nachrichtensatelliten sind fünf in 36.000 km über dem Äquator statisch positioniert worden. Sie haben nicht nur die Telekommunikation und Übertragung von Fernsehen und Rundfunk verbessert, sondern auch den Standard der chinesischen Nachrichtentechnik erhöht. Die beiden Wettersatelliten sind in eine Umlaufbahn synchron zur Sonne gebracht worden. Sie liefern hervorragende Bilder für die Wettervorhersage sowie für Umwelt- und Katastrophenkontrolle.

Die Beförderung der elf ausländischen Satelliten in eine Erdumlaufbahn schließlich zeigen, daß China mittlerweile auf diesem Gebiet in zunehmendem Maße ein Konkurrent auf dem Weltmarkt ist. (Vgl. XNA, 21.10.96)

Der erste chinesische Satellit wurde am 24. April 1970 in den Weltraum transportiert. Alle Satelliten wurden mit Hilfe von neun verschiedenen Typen selbstentwickelter Trägerraketen abgeschossen, und zwar von drei verschiedenen Abschußbasen: bei Jiuan in NW-Gansu, bei Xichang im südlichen Sichuan und bei Taiyuan, der Hauptstadt von Shanxi (ebd.).

Die chinesische Raumfahrtforschung und -industrie arbeitet an weiteren ehrgeizigen Plänen. So sollen bald neue Trägerraketentypen verwendet werden. Die jüngste Entwicklung ist eine Trägerrakete "Langer Marsch 1-D", die in der Lage ist, Satelliten mit einem Gewicht zwischen 150 und 1.000 kg in erdnahe Umlaufbahnen zu bringen; eine neue Rakete vom Typ "Langer Marsch 2-C", die mehrere Satelliten auf einmal auf präzise Standorte bringen kann, soll nächstes Jahr zur Anwendung kommen. In der Planungsphase befindet sich der Typ "Langer Marsch 2-E", der mehrere Satelliten auf einmal in Erdumlaufbahnen von rund 1000 km Höhe transportieren kann. Außerdem arbeiten Wissenschaftler an einer Trägerrakete, die Nutzlasten von bis zu 20 Tonnen oder Raumfahrt ausgerüstungen transportieren kann. (XNA, 10.10.96) Weitere Pläne betreffen die bemannte Raumfahrt. Bis zum Jahr 2000 will China sein erstes bemanntes Raumfahrtunternehmen durchführen. Priorität in Chinas Raumfahrtprogramm haben derzeit die Entwicklung von Raumfahrzeugtechnologie, Kontrolltechnologie für bemannte Raumfahrzeuge, Raumstationen, Mondfahrzeugen, Meßfühlern und die Exploration von Ressourcen. (Vgl. SCMP, 11.10.96) Vor allem aber nutzt China die neue und fortgeschrittene Technologie zur Weiterentwicklung seiner Waffensysteme. Bis zum Ende des Jahrhunderts sollen mehr als 1000 wissenschaftliche Experimente mit Bezug zur nationalen Verteidigung eingeleitet werden (XNA, 8.10.96).

In einem Leitartikel der *Volkszeitung* anläßlich des Kongresses des Internationalen Astronautenverbandes wird deutlich, warum das Entwicklungsland China gerade in bezug auf die Weltraumforschung so ehrgeizige Pläne verfolgt. Zum einen betrachtet es die Welt-

raumforschung als Schlüsselwissenschaft, die in der Lage ist, einen Beitrag zur Lösung globaler Probleme zu leisten, mit denen sich die Welt im 21. Jh. verstärkt konfrontiert sehen wird, wie z.B. schnelles Bevölkerungswachstum, der Verlust von immer mehr nicht erneuerbaren Ressourcen, Umweltverschmutzung, Klimaveränderungen, zunehmende Belastung durch Verkehr und Transport und die schweren Bedrohungen durch Naturkatastrophen. Hier wolle China im Geiste der internationalen Zusammenarbeit seinen Beitrag zum Wohle der Menschheit leisten. Zum anderen sieht China in der Weltraumforschung eine äußerst prestigeträchtige Wissenschaft. So beruft sich der Leitartikel auf Deng Xiaoping, der betont haben soll:

"Ohne die Tests der Atom- und Wasserstoffbomben und das Abschießen von Satelliten seit den sechziger Jahren könnte China nicht als wichtiges und einflußreiches Land bezeichnet werden. Auch hätten wir dann nicht unseren gegenwärtigen Status erwerben können. Alle diese Dinge spiegeln die Fähigkeiten einer Nation wider und sind ein Zeichen für den Entwicklungsstand eines Landes."

Ganz in diesem Sinne vermerkt der Leitartikel, daß das Entwicklungs- und Anwendungsniveau der Weltraumtechnologie ein wichtiges Kriterium für die Beurteilung der Gesamtstärke und des Zivilisationsniveaus eines Landes sei. In dem Artikel wird der Entwicklungsstand der chinesischen Weltraumforschung und -industrie als relativ gut bezeichnet. (RMRB, 7.10.96) Trotz dieser positiven Selbsteinschätzung ist sich China des Abstands zu den entwickelten Ländern bewußt, wie Li Peng anlässlich eines Treffens mit Vertretern des Astronautenkongresses betonte (XNA, 9.10.96). Außer auf seine Wirtschaftskraft und sein militärisches Potential baut China, wie auf dem Kongreß deutlich wurde, auch auf sein Potential in Wissenschaft und Hochtechnologie, um den im nächsten Jahrhundert angestrebten Großmachtstatus zu erlangen. -st-

*(15)

Unzureichende Finanzierung des Bildungswesens

Im chinesischen Bildungsgesetz vom März 1995 ist verfügt, daß der Anteil der staatlichen Zuwendungen für das Bildungswesen am Bruttosozialprodukt

(BSP) schrittweise angehoben werden soll. Jetzt hat der bekannte Soziologe Fei Xiaotong, Vizepräsident des Ständigen Ausschusses des 8. NVK, auf einer Sitzung des Ausschusses moniert, daß trotz dieser Bestimmung der Anteil der Bildungsausgaben in den letzten drei Jahren kontinuierlich gesunken ist. So habe im Jahre 1993 der Anteil der Bildungsausgaben am BSP 2,77% ausgemacht, im Jahre 1994 nur 2,52%, und im Jahre 1995 sei er auf 2,46% gesunken (XNA, 26.10.96, nach SWB, 28.10.96). Eigentlich ist geplant, den Anteil der Bildungsausgaben am BSP bis zum Ende des Jahrhunderts auf 4% zu steigern (vgl. dazu C.a., 1995/3, Ü 8). Von dieser Zielmarke scheint sich der Staat nun mehr und mehr zu entfernen.

Auch nach den von der Staatlichen Bildungskommission und dem Staatlichen Statistikamt für das Jahr 1995 veröffentlichten Zahlen sieht es mit den Finanzen im Bildungswesen nicht sehr gut aus. Danach sind zwar die gesamten Bildungsausgaben im Jahre 1995 gegenüber dem Vorjahr um 26,14% gestiegen, wobei allerdings die Bildungsausgaben der öffentlichen Hand (einschließlich der Aufwendungen der Finanzverwaltungen aller Ebenen, der Ergänzungsabgabe der Städte und Gemeinden für das Bildungswesen, der Ausgaben für Grund- und Mittelschulen, die von Unternehmen betrieben werden, und der Steuervorteile für Unternehmen, die Schulen betreiben) gegenüber 1994 nur um 20,16% gewachsen sind. Aber entgegen einer entsprechenden Verfügung im Programm für die Reform und Entwicklung des Bildungswesens aus dem Jahre 1993 haben die Bildungshaushalte insgesamt langsamer zugenommen als die Einnahmen der Finanzbehörden. So sind die Bildungshaushalte der Zentralregierung und der lokalen Regierungen (ohne die Ergänzungsabgabe der Städte und Gemeinden für das Bildungswesen) 1995 gegenüber dem Vorjahr um 16,34% gestiegen; doch die Finanzeinnahmen sind um 18,58% gewachsen, d.h. die Zuwachsraten der öffentlichen Bildungshaushalte lagen um 2,24 Prozentpunkte niedriger als die Zuwachsraten der Finanzeinnahmen. Nur 14 Provinzeinheiten hatten die Forderung erfüllt, daß die Bildungshaushalte schneller wachsen müssen als die Finanzeinnahmen. (Vgl. RMRB, 7.10.96)

Außerdem kritisierte Fei Xiaotong, daß Ende 1995 von 23 inspizierten Provinzeinheiten 14 Einheiten Rückstände bei

Lehrergehältern zu verzeichnen hatten. Insgesamt hätten sich die Rückstände auf 930 Mio. Yuan belaufen. Zudem habe sich der bauliche Zustand der Schulen in erschreckendem Maße verschlechtert, und der Grad der Ausstattung mit Lehrmitteln betrage bei den Grundschulen nur 26%, bei den Mittelschulen 46,4%. Nach Schätzungen für das Jahr 1995 hätten pro Grundschüler im Jahr nur durchschnittlich 22,79 Yuan an öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestanden, für die Schüler der Sekundarstufe I 56,96 Yuan und für die der Sekundarstufe II 186,16 Yuan. Unter solchen Umständen sei die Einführung der neunjährigen Schulpflicht bis zur Jahrhundertwende äußerst schwer zu erreichen. Fei forderte wirksame Maßnahmen, um den stetigen Anstieg der Bildungsausgaben am BSP zu gewährleisten und die Kontrolle über die Bildungsausgaben zu verbessern. (RMRB, 28.10.96) Das Grundübel, daß die Regierungen der unteren Verwaltungsebenen das Bildungswesen nicht ernst genug nehmen, sondern lieber in wirtschaftlich lukrative Projekte investieren, scheint trotz aller Propaganda, daß ein höheres Bildungsniveau letztlich dem sozioökonomischen Fortschritt dient, nicht zu verschwinden. -st-

*(16)

ZK-Beschluß zu wichtigen Problemen der sozialistischen geistigen Zivilisation

Auf dem 6. Plenum des XIV. ZK wurde am 10.10.1996 ein "Beschluß über einige wichtige Probleme der Stärkung des Aufbaus einer sozialistischen geistigen Zivilisation" gefaßt. Den Wortlaut des Dokumentes veröffentlichte die *Volkszeitung* in ihrer Ausgabe vom 14.10.96. Es handelt sich um den zweiten ZK-Beschluß zu diesem Thema. Der erste Beschluß war Ende September 1986 auf dem 6. Plenum des XII. ZK verabschiedet worden. Das neue Dokument hat in etwa die gleiche Länge wie das vorhergehende; es besteht aus sieben Kapiteln und 30 Abschnitten. Die Gründe, warum ein erneuter Beschluß zur geistigen Zivilisation notwendig wurde, werden im ersten Kapitel genannt. Darin wird unter der Überschrift "Der intensivere Aufbau einer sozialistischen geistigen Zivilisation ist eine wichtige strategische Aufgabe" die Bedeutung der geistigen Zivilisation hervorgehoben, die neben dem Aufbau der materiellen Zivilisation keinesfalls zu vernachlässigen sei. Es wird auf die

großen Erfolge der Reform- und Öffnungspolitik seit 1978 hingewiesen, aber zugleich betont, daß es auch große Probleme beim Aufbau der geistigen Zivilisation gebe. Der Beschluß von 1986 habe die wesentlichen Aufgaben beim Aufbau der geistigen Zivilisation genannt und die Richtung gewiesen. Doch schon Ende der achtziger Jahre habe Deng Xiaoping feststellen müssen, daß das größte Manko der vorangegangenen zehn Jahre die Schwäche der ideologisch-politischen Bildung gewesen sei. Als weiteres Problem werden die negativen Auswirkungen der Reform- und Öffnungspolitik gesehen. Die Wirtschaftsreformen hätten dazu geführt, daß vielfach die ideologische Bildung und die geistige Zivilisation vernachlässigt würden zugunsten von moralischem Verfall, Geldanbetung, Hedonismus, Individualismus, feudalistischem Aberglauben usw. Auch die Öffnung nach außen habe sich unter dem Einfluß westlichen Gedankengutes vielfach negativ auf die geistige Zivilisation ausgewirkt.

Es sind also die erwähnten Probleme, die sich im Zuge der Einführung marktwirtschaftlicher Elemente und zunehmender Auslandskontakte ergeben, die den erneuten Beschluß zur geistigen Zivilisation aus Sicht der Partei erforderlich machen.

Das 2. Kapitel mit der Überschrift "Leitgedanken und Kampfziele beim Aufbau einer sozialistischen geistigen Zivilisation" stellt als Grundlage für die geistige Zivilisation den Marxismus-Leninismus, das Mao-Zedong-Denken (dieses ist nicht nur zu übernehmen, sondern auch weiterzuentwickeln) und Deng Xiaopings Theorie vom Aufbau eines Sozialismus chinesischer Prägung heraus. Ziel soll es sein, sozialistische Bürger mit Idealen, Ethik, Bildung und Disziplin heranzuziehen und das moralische und kulturelle Niveau der gesamten Nation anzuheben. Bürgerliche Liberalisierung müsse bekämpft werden, andernfalls würde China kapitalistisch werden und der soziale Friede gestört werden. Die guten Elemente der nationalen Kultur und die hervorragende Parteitradition sollen ererbt und weiterentwickelt, die politisch-ideologische Arbeit und der Kampf gegen Aberglauben verstärkt werden.

Das 3. Kapitel ist überschrieben: "Sich um die Anhebung der ideologischen und ethischen Qualität der gesamten Nation bemühen". Hier geht es um

- moralischen Aufbau: Erziehung in Patriotismus, Kollektivismus, Sozialismus, Stärkung der öffentlichen Moral, Berufs- und Familienethik, richtige Weltanschauung und richtige Wertvorstellungen;
- ideologischen Aufbau: Marxismus-Leninismus, Mao-Denken und Dengs Theorie vom Sozialismus chinesischer Prägung;
- Patriotismus als treibende Kraft für die Wiedergeburt der Nation, Entfaltung von Selbstachtung, Selbstvertrauen und Selbststärkung;
- Geist des harten Kampfes und der Sparsamkeit;
- sozialistische Ethik: dem Volke dienen, Kollektivismus, gegen Geldanbetung, Hedonismus und Individualismus;
- ideologisch-moralische Erziehung der Jugend und Kinder: Durchsetzung der Erziehungslinie der Partei an allen Schulen, Betonung der Moralerziehung;
- Stärkung des Bewußtseins der Bürger für das sozialistische Rechtssystem.

Im 4. Kapitel ("Aktiv die Sache der sozialistischen Kultur entwickeln") sind Literatur und Kunst, Medien und Publikationswesen, Philosophie und Sozialwissenschaften angesprochen. Sie alle sollen dem Volk und dem Sozialismus dienen, für eine gesunde Entwicklung der Kultur sorgen und die Nachfrage des Volkes nach geistiger Nahrung befriedigen. Dabei ist vor allem auf die gesellschaftliche Wirkung zu achten. Die Medien sollen parteilich sein, d.h. Propaganda für die Partei betreiben. Die Verlage sollen bessere Qualität liefern, vor allem gute neue Werke aus dem In- und Ausland, Nachdrucke guter Werke der traditionellen Kultur und guter wissenschaftlicher Werke sowie Literatur für Minderheiten. Philosophie und Sozialwissenschaften sollen vor allem ideologisch gefestigt sein. Die gesunde Entwicklung des Kulturmarktes soll gefördert werden, wobei alles Schädliche, wie Pornographie und dekadentes Gedankengut, verboten ist. Bei der Reform des Kultursystems hat die gesellschaftliche Wirkung an erster Stelle zu stehen.

Das 5. Kapitel trägt die Überschrift: "Tiefgreifend und nachhaltig Aktivitäten zur Entfaltung einer geistigen Massenzivilisation schaffen". Derartige Aktivitäten richten sich an die Basis mit dem Ziel, zivilisierte Familien und Einheiten zu schaffen. Zu solchen Aktivitäten zählen kulturelle Massenveranstaltungen und Aktivitäten zur Verbreitung

von Hygiene, Sport und wissenschaftlichen Kenntnissen. Gefördert werden sollen Wohnviertelkultur, Dorf- und Kleinstadtkultur, Unternehmenskultur und Campuskultur. Die Aktivitäten sollen den Zusammenhalt von Zivilpersonen und Militär und allen Nationalitäten verstärken. Ausdrücklich wird erwähnt, daß illegale religiöse Aktivitäten zu bekämpfen seien.

Das 6. Kapitel ("Effektiv die Investitionen in den Aufbau der geistigen Zivilisation steigern") befaßt sich mit der Finanzierung des Kulturbetriebs. Der Aufbau der geistigen Zivilisation soll in die Gesamtplanung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung aufgenommen werden, und die erforderlichen Mittel dafür müssen gewährleistet sein. Das Problem der Unterfinanzierung des Kulturbereichs muß gelöst werden. Die Zentralregierung und die lokalen Regierungen werden aufgefordert, ihre Investitionen in die Kultur zu steigern, und zwar sollen sie mindestens in dem Maße ansteigen, wie die Einnahmen der Finanzbehörden wachsen. Zusätzlich sollen "gesellschaftliche Kräfte", also nichtstaatliche Einrichtungen oder Privatleute, in kulturelle Unternehmungen investieren. Städte und Kommunen haben für die Einrichtung von Bibliotheken, Museen, Kulturpalästen usw. zu sorgen. Es ist verboten, unter dem Vorwand der Entwicklung der Kultur oder des Tourismus Stätten "feudalistischen Aberglaubens" (d.h. religiöse Stätten) zu errichten oder wiederzubeleben.

Im 7. Kapitel, "Stärkung und Verbesserung der Führung durch die Partei beim Aufbau der geistigen Zivilisation", wird die Funktion der Partei als Führungs- und Kontrollorgan über den gesamten Kulturbereich betont. Die Propagandarbeit der Parteikomitees aller Ebenen ist zu stärken, wobei den Grundsätzen des Marxismus und des Sozialismus chinesischer Prägung treu zu bleiben ist. Aufgabe der Parteiorganisationen aller Institutionen, Betriebe, Schulen, Dörfer und Straßenviertel ist es, die ideologisch-politische Arbeit bis an die Basis zu tragen. In der komplizierten und wechselhaften internationalen Umgebung und unter den Bedingungen der Einführung einer sozialistischen Marktwirtschaft gilt es, klar zwischen Marxismus und Antimarxismus, dialektischem/historischem Materialismus und Idealismus, den verschiedenen Eigentumsformen, der sozialistischen und westlich-parlamentarischen Demokratie,

sozialistischer und bürgerlich-dekadenter Kultur zu unterscheiden, die korrekte politische Richtung zu weisen und rechtzeitig falsches Gedankengut auszuschalten, um die gesunde Entwicklung der geistigen Zivilisation zu gewährleisten. Ein Abschnitt ist dem Parteistil und der Parteidisziplin gewidmet. Die Kontrolle der Parteimitglieder, insbesondere der Führungskader innerhalb der Partei, soll verstärkt werden, um Korruption und Gesetzesverstöße zu bekämpfen. Statt dessen sollen die kommunistischen Ideale Gemeinwohl, Selbstlosigkeit und harter Kampf aufrechterhalten werden.

Zur besseren Koordinierung der Arbeit richtet die Zentrale ein Führungskomitee für den Aufbau der geistigen Zivilisation ein.

Dieser zweite Beschluß zum Aufbau der geistigen Zivilisation ist ein Indikator dafür, wie ernst es der Partei mit der ideologischen Ausrichtung des Kultursektors ist. Die Partei sieht die Gefahr fortschreitender ideologischer Aufweichung. Konfliktstoff entsteht daraus, daß nach dem Willen der Partei auch in den Kulturbetrieb marktwirtschaftliche Elemente eingeführt werden, d.h. die kulturellen Einrichtungen sind vielfach gezwungen, sich an den Wünschen des Publikums zu orientieren und können nicht Qualität als oberstes Ziel verfolgen. Ähnlich wie die Gesetze des Marktes beeinflussen auch die kulturellen Kontakte mit dem Ausland das kulturelle Leben. Solche Einflüsse lehnt die Partei nicht generell ab, aber sie will verhindern, daß ihr unmerklich die Kontrolle über den Kulturbetrieb entgleitet und sich dort unerwünschtes Gedankengut verbreitet. Die Problematik hat sich in den zehn Jahren seit Erlaß des ersten Beschlusses verschärft. Die in den beiden Dokumenten propagierten Grundsätze und Ideale sind im wesentlichen die gleichen geblieben - mit der Ausnahme, daß in dem jüngsten Dokument der Patriotismus noch stärker betont wird. Ein wichtiger Unterschied liegt jedoch darin, daß es vor zehn Jahren noch ein Anliegen war, die Abgrenzung zur Kulturrevolution, z.B. zum Klassenkampf als oberster Maxime, vorzunehmen, während heute die Abgrenzung zu westlich-bürgerlichem Gedankengut das Entscheidende ist. Daneben hält es die Partei für nötig, auch das Wiederaufleben von Elementen der eigenen traditionellen Kultur zu kritisieren, vor allem die Renaissance religiöser Traditionen, die sich im vergangenen Jahrzehnt verstärkt hat und von of-

fizieller Seite ebenfalls als Gefahr gesehen wird, weil sie den Primat der sozialistischen Ideologie untergraben kann. -st-

Binnenwirtschaft

*(17)

Wirtschaftsentwicklung bis zum 3. Quartal 1996

Nach Einschätzung des Staatlichen Statistikamtes hat die chinesische Wirtschaft eine Phase des ruhigen Wachstums erreicht. So sei die Inflation unter Kontrolle gebracht worden, und auf der gesamtwirtschaftlichen Ebene habe sich die Situation von Angebot und Nachfrage verbessert. Das Statistikamt erwartet, daß erstmals seit 1993 das Jahreswachstum höher als der Preisanstieg ausfallen werde. Obwohl damit die "weiche Landung" erreicht sei, gebe es noch eine Reihe von Problemen. Hierzu zähle die zunehmende Arbeitslosigkeit als Folge der Schwierigkeiten, denen sich viele Unternehmen gegenübersehen. (Xinhua News Agency, Beijing, in English, 20.10.96, nach SWB, 24.10.96)

Wirtschaftswachstum: Die chinesische Wirtschaft wies bis zum 3. Quartal eine Zuwachsrate von 9,6% und einen Wert des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 4.567,5 Mrd. Yuan auf. Die Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften (CASS) und das Staatliche Statistikamt gehen in ihren Prognosen davon aus, daß das BIP-Wachstum im gesamten Jahr 1996 um rd. 10% zunehmen wird; für 1997 wird mit einer Wachstumsrate von 10,3% gerechnet.

Industriesektor: Von Januar bis September 1996 erhöhte sich der Bruttoproduktionswert der Industrie um 14,8% gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres. Auf die Leichtindustrie entfiel eine Wachstumsrate von 15,3% und auf die Schwerindustrie 14,4%. Die staatseigenen Industrieunternehmen wiesen eine Zuwachsrate von 6,3% auf. Anteilsmäßig verteilte sich das Gesamtvolumen von 4.688,97 Mrd. Yuan auf die Schwerindustrie mit 2.609,01 Mrd. Yuan, auf die Leichtindustrie mit 2.079,96 Mrd. Yuan und auf die staats-eigenen Industrieunternehmen mit 2.075,76 Mrd. Yuan.

Die Staatsindustrie steckt weiter in einer tiefen Krise, wie die Angaben zur Verlust- bzw. Gewinnentwicklung zeigen. Von Januar und September sanken die Gewinne der staatseigenen Unternehmen um 28,5% gegenüber der Vorjahresperiode und beliefen sich lediglich auf 22,636 Mrd. Yuan. Demgegenüber erhöhten sich die Verluste der Unternehmen um 23% gegenüber der Vorjahresperiode und betrugen 14,1 Mrd. Yuan. (XNA, 29.10.1996)

In den ersten neun Monaten d.J. erhöhten sich die Anlageinvestitionen um 13% real im Vergleich zur Periode des Vorjahres. Das Investitionsvolumen belief sich auf insgesamt 827 Mrd. Yuan. Für das gesamte Jahr 1996 gehen die Prognosen der CASS und des Staatlichen Statistikamtes davon aus, daß die Anlageinvestitionen nominal um 18% und real um 10,7% steigen werden.

Inflationsentwicklung: Der Einzelhandelspreisindex stieg in den ersten neun Monaten um 6,6%. Dies war ein Rückgang um 10 Prozentpunkte gegenüber der Vergleichsperiode 1995. Der Anstieg der Verbraucherpreise war allerdings mit einer Rate von 8,8% etwas höher als die Zunahme der Einzelhandelspreise. Für das gesamte Jahr 1996 wurde bisher vom Statistikamt mit einer Teuerungsrate von rd. 10% gerechnet. Nach einem weiteren Rückgang der Inflation auf 5% im September erwartet die Zentralbank sogar nur eine Preissteigerung von 7% für das gesamte Jahr. Einen zentralen Einfluß auf die Entwicklung der Inflation hatte die Verknappung der Geldmenge durch Beschränkung der Kredite.

Außenhandel: Bis September d.J. konnte im Außenhandel der Überschuß weiter ausgebaut werden. Das Außenhandelsvolumen belief sich auf 199,9 Mrd. US\$, ein Anstieg um 1,1%. Bei einem Gesamtexport von 104 Mrd. US\$ (2,7%) und einem Gesamtimport von 95,9 Mrd. US\$ (+5,8%) ergab sich ein Überschuß von 8,1 Mrd. US\$.

Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung: Obwohl im Verlauf der ersten neun Monate 2,4 Mio. neue Arbeitsplätze in den Städten geschaffen wurden, hat sich gleichzeitig die städtische Arbeitslosigkeit erhöht. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen belief sich im September auf 5,5 Mio. Menschen, ein Anstieg um 14,6% gegenüber der Vorjahresperiode bzw. um 300.000 Menschen. Dennoch wird die offizielle Arbeitslosenquote nur mit 2,98% angege-